

Op. Heuber
Karl Heuber

den 23. April 30.

Bonn, Siebengebirgstr. 18

Lieber Freund!

Ich danke dir für deine guten Zeilen und dafür, dass du mir deine Osterpredigt zugänglich gemacht hast. Ich hätte diese lieber gehört als das Geselchte, das ich zur selben Stunde hier über mich ergehen lassen musste.

Zur Aufnahme von Beiträgen für ZdZ bin ich nicht die zuständige Stelle, sondern mein weiser Freund Georg Herz in München. Es steht Vieles in ZdZ, was nicht in allen Teilen meiner Theologie entspricht. Aus diesem Grunde geschieht es nicht, wenn ich dir die Predigt hier zurückschicke ohne dich zu ermuntern, sie an die bewusste Stelle einzusenden. Sie hat mich inhaltlich weithin sehr angesprochen. Man merkt es deutlich, dass du an guter exegetischer Arbeit bist. Und wenn ich da und dort auch sachliche Fragen zu stellen hätte, so glaube ich dass wir uns jedenfalls mündlich leicht darüber verständigen könnten. Aber ich halte die Predigt aus gewissen formalen Gründen für nicht in höherem Sinne druckreif. Gerade weil es sich um 2 d.Z. handeln soll, messe ich dich an dem Masstab, den ich an meine eigenen Sachen anlege: eine zum Lesen bestimmte Predigt muss m.E. möglichst wenig Rhetorik und möglichst viel gedankliche Belehrung enthalten. Ich finde aber in deiner Predigt der ersteren zuviel und der zweiten zu wenig. Das braucht für die gehaltene Predigt nicht notwendig ein Nachteil gewesen zu sein. Es würde aber im Druck für die Augen aller Verständigen als Blöße sichtbar werden. Nimm es nicht wiederum als "väterliche Zurechtweisung" - es kann ja sein, dass du wesenhaft nicht anders kannst als so - wenn ich dich frage, ob es dir nicht möglich wäre, dort weniger, (eine sechsmonatliche Enthaltungskur von allen weltlichen und geistlichen Zitaten würde mir heilsam erscheinen) hier mehr zu tun: du misstest dir vielleicht je und je überlegen, ob es dir nicht möglich wäre, immer wieder je eine Beteuerung im Stil des Pfarrers Jedermann durch eine noch so bescheidene eigene Ueberlegung zu ersetzen. Ich denke, du verstehst mich schon und will dich nicht weiter bedrängen. Wenn du auf deiner Deutschlandreise je zu einem Abstecher in den Westen Lust haben solltest, so vergiss ja nicht, dass es gerade jetzt am Rhein sehr schön ist. Ein freudiges Willkommen soll dir gewiss sein. Ich habe eben 14 Tage bei meiner Mutter, die jetzt auf dem Gurten wohnt, zugebracht und habe bei diesem Anlass deinen Vater besuchen wollen, der aber leider verreist war. Sag ihm gelegentlich meine herzlichen Grüsse und dass ich seiner dankbar gedenke. -

Mit freundlichem Gruss
dein